

Hauszeitung Alterswohnheim „Mööslì“ September – Oktober 2011

Komm mein lieber Spatz

Die Tage werden kürzer, und die Herbstzeit ist da. Für viele Vogelarten kommt die Zeit, sich zu sammeln und in Scharen in eine wärmere Gegend zu fliegen um dort den Winter zu verbringen. Ein Instinkt der sie jedes Jahr wieder dazu bewegt, dies zu tun, um hier in der Schweiz nicht zu erfrieren. Jedes Jahr bewundere ich dieses Naturspektakel, und staune über solche Ereignisse, zu denen wir gar nichts dazu tun müssen, und zum Glück auch nicht können.

Ein Vogel, der nicht in den Süden fliegt, ist der Sperling oder der Hausspatz. Er bevölkert nicht nur die Bäume und Gärten und Wälder. Er lebt auch in Unterführungen, auf Bahnhöfen, er lebt auf befahrenen Strassen, auf öffentlichen Plätzen und er nistet auf unseren Dachbalken! Ja, Spatzen sind Spatzen. Es soll Leute geben, die sich über die aufdringlichen Spatzen ärgern, ja abschätzig über sie reden. Doch wie Vreni Merz im Wendekreis schreibt, ist es umso erstaunlicher, dass wir „den Spatz“ zum Kosename erkoren haben. So stört sich wohl niemand daran, wenn eine Mutter zu ihrem Kind sagt: „Komm mein lieber Spatz!“

Mit diesem Kosenamen umschreibt der Mensch auf wunderbare Weise alle Fähigkeiten eines Sperlings. Kinder und Spatzen sind unglaublich lebhaft, sie sind zutraulich und können stundenlang spielen. Habt ihr schon mal einem Spatzen zugeschaut, wie er genüsslich an der wärmenden Sonne ein Sandbad nimmt, oder im Planschbecken badet? Spatzen sind neugierig wie Kinder, möchten überall dabei sein und schnappen alles auf, was ihre kugelrunden Augen sehen und sind sehr aufmerksam. Kein Brotkrümel fällt zu Boden, ohne dass ein Spatz dies nicht bemerken würde. Sie sind schlau und schnell; wenn der Holunder reif ist, und ein Spatz bemerkt dies, ruft er alle seine Vogelfreunde, und es wird geschmaust. So verschwinden im Garten auch junge Salatblätter und Himbeeren, ohne Rücksicht auf Morgen. Der Spatz vertraut, er weiss, dass auch für Morgen gesorgt ist, er genießt und tanzt von Augenblick zu Augenblick!

Der Spatz ist ein sehr geselliger Vogel, doch kann er durchaus auch mal ganz alleine und einsam auftreten. Er kennt das warten und schaudern im Winter bis das Eis schmilzt. Er vertraut und weiss, dass die Sonne wieder kommt, dass die Nacht und die Kälte wieder schwinden. Er kennt die kargen Tage, weiss nicht, wann sie enden.

Wenn Spatzen reden könnten, würden sie uns belehren und uns raten, quälende Gedanken und Phantasien abzustreifen, die uns belasten. Sie würden sagen, ein wenig Bescheidenheit würde euch Menschen nicht schaden und nehmt euch nicht so wichtig. Sein wie die Spatzen würde heissen, das Naheliegende sehen und achten, dankbar den Tag geniessen und vertrauensvoll den nächsten Tag erwarten.

Und nun eine kleine wahre Vogelgeschichte, geschehen im August 2011!

von Emmy van der Knaap

Die zwei Enkel (13 und 16 Jahre alt) von meinem Bekannten aus Holland, gingen an einem kleinen See fischen. Beim Fischen haben sie ein verlassenes Entennest entdeckt, darin lagen sechs Enteneier. Am Abend kamen die Buben nochmals zum Nest und sie sahen weit und breit keine Enten, die zu dem Nest hätten gehören können. Die Eier fühlten sich kalt an und so wussten sie, dass das Nest verlassen war. Die zwei Jungen wollten nicht, dass das Nest und die Eier zerstört würden und darum nahmen sie die Eier mit nach Hause. Zu Hause hatten sie einen Hühnerstall, und die Jungs legten die 6 Eier einer Haushenne hin; diese nahm sie herzlich in Empfang. Nach Tagen konzentriertem Brüten wurde sie Mutter von sechs kleinen Entenkücken. Das Huhn sah sich erstaunt ihren plattfüssigen Nachwuchs an!

Per Internet haben die Knaben herausgefunden, was die Entlein als Nahrung brauchen. Das kleine Biotop im Garten, worin die Entlein schwimmen können, liegt direkt unterhalb des Hühnerhäuschens, welches extra für die seltsame Vogelfamilie eingerichtet wurde. Die Entlein sind schon ganz zu Hause und Hund ‚Siep‘ hält die Reiher ausser Reichweite. Das Mutterhuhn ‚Fogge‘ hält ihre Pflegekinder unter ihren grossen Flügeln warm. Der Hahn und die übrigen Hühner sind getrennt von den Jungtieren, so dass sie die kleinen Watschelentchen nicht picken können. Was nachher mit den kleinen Entchen geschieht, weiss noch niemand. Vorläufig genießt die ganze Familie die niedlichen Quackers!

Rückblick

Am 6. Juli fand der traditionelle **Lottomatch** statt. Diesmal waren kleine Fruchtekörbe, Blumen Arrangements und diverse Hygieneartikel auf dem Gabentisch. Mit viel Spannung und vielen Überraschungsmomenten verbrachten wir drei Stunden in geselliger Runde. Manch eine Mitspielerin / Mitspieler brauchte danach Hilfe, um all die Preise ins Zimmer zu bringen! Wir freuen uns bereits wieder auf das nächste Lotto.

Am Abend dem 16. August war nach dem Nachessen **Boccia** angesagt. Zuerst etwas kritisch die einen, begeistert die andern, nahmen dann 14 Personen Platz auf den Stühlen, die im Freien im Kreis aufgestellt waren. Einige kannten das Spiel nicht und so wollten sie gern zuschauen. Doch dies dauerte nicht lange, und alle verlangten nach den begehrten, mit Wasser gefüllten Kugeln. Der Wettkampf begann und es war lustig und ernsthaft zugleich. Bei 25 Grad Wärme und Windstille genossen wir den Abend im Möösli – Garten und schnell war es 20.00 Uhr und Zeit für das Rangverlesen. Auch wenn die Preise bescheiden waren, ein Päckli Pommes Chips nur, so war der Abend schön und gemütlich.

Evangelischer Gottesdienst: Am 21. August 2011 wurde bei strahlendem Sonnenschein der evangelische Gottesdienst im Freien abgehalten. Die Temperaturen stiegen über 30 Grad und alle Beteiligten suchten den Schatten.



Elsbeth Bass führte durch den Gottesdienst und der Kirchenchor Grabs umrahmte diesen mit wundervollen Liedern. Für Elsbeth Bass war dies der letzte offizielle Anlass als Sozialdiakonin im Alterswohnheim Möösli. Im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner sprach ihr Steffi Lüchinger einen grossen Dank aus für ihren grossen Einsatz und überreichte ihr ein kleines Präsent.

Im Anschluss sang der Chor viele bekannte Volkslieder und einige Bewohnerinnen und Bewohner stimmten mit ein. Wie jedes Jahr wurde der Anlass mit einem Apéro abgerundet.

Zum Sommerschluss besuchten wir am 31. August die „Badi“ in Bad Ragaz. Achtzehn reiselustige Männer und Frauen bestiegen um 13.45 Uhr die Autos und fuhren über Land und durch die Dörfer nach **Bad Ragaz zum Giessenpark**. Dort spazierten wir den See entlang, unter wunderbarem alten Baumbestand und bewunderten die natürliche Parkanlage. Bei Bedarf setzten wir uns auf die einladenden Bänkli um zu verschlafen oder die müden Beine baumeln zu lassen. Eine Entenmutter mit frisch geschlüpften Jungen watschelte vor uns über die Strasse. Zum „z`Vieri“ setzten wir uns in's Restaurant in der Freibadi und schauten dem emsigen Treiben zu, während wir die feinen Zwetschgen - und Schoggikuchen genossen. Manch eine Episode wurde erzählt von früher, so wie Leni Lenherr, die nach dem Restaurant Paradiesli fragte, wo sie vor 76 Jahren ihre erste Stelle antrat. Der Nachmittag verlief schnell und friedlich und ein besonderes Dankeschön gilt den Helferinnen und Helfern, die mit uns den Nachmittag verbrachten.



Geburtstage September / Oktober

Im Juli und August können diese Bewohnerinnen und Bewohner ihren Geburtstag feiern:

Am 19. September	Verena Hardegger	den 79. Geburtstag
Am 11. Oktober	Maria Hardegger	den 91. Geburtstag
Am 19. Oktober	Hans Hardegger	den 91. Geburtstag

Wir gratulieren den Jubilarinnen und dem Jubilar ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen eine gute Gesundheit, viel „Gfreuts“ und einen ganz besonders schönen Tag.

Herzlich Willkommen



Am 9. Juni ist Frau Agathe Bollhalder als Feriengast bei uns eingetreten. Ab 1. August hat sie im Möösli definitiv Ihr Zuhause eingerichtet.

Seit dem 15. August wohnt Verena Hardegger bei uns im Möösli.



Wir heissen Sie herzlich willkommen und wünschen ihnen alles Gute im Möösli.

Wir nehmen Abschied

Zur Erinnerung möchten wir unsere verstorbenen Bewohnerinnen noch einmal verabschieden mit einem herzlichen: „Behüt euch Gott“.

Frau Elisabeth Hilpert ist am 10. Februar 1918 geboren und am 21. Mai 2011 gestorben. Frau Hilpert lebte seit August 2003 im Alterswohnheim Möösli.

Frau Marlene Dürr ist am 13. März 1934 geboren und am 9. August gestorben. Frau Dürr lebte seit dem 1. März 2008 bei uns im Alterswohnheim Möösli.

Personelles



Am 15. August hat Sabrina Tinner von Salez bei uns in der Küche ihre Lehre zur Küchengehilfin begonnen. Wir wünschen ihr einen guten Start, alles Gute, Freude und Erfolg in ihrem Beruf.

Ausblick

Am **14. September** werden wir den Zmittag und Zvieri auf dem Erlebnishof Karmaad geniessen. Bei schönem Wetter werden wir im Freien zwischen Kühen, Hühnern und Pferden sitzen. Bei schlechtem Wetter werden wir die Bauernhof - Atmosphäre unterm Dach geniessen und das feine Heu riechen! (Für Bewohner und Personal)

Am **27. September** um 14.Uhr findet eine Möösli -Olympiade statt. Bei Spiel und Spass verbringen wir den Nachmittag und schauen, wer sich die Goldmedaille verdient? (Für Bewohner und Personal)

Am **22. Oktober** um 13.30 Uhr ist grosser Verkauf der Handarbeiten im Möösli. Für Besucher gibt es Grillwürste zu kaufen, und die Kaffeestube bietet selbstgebackenen Kuchen an.

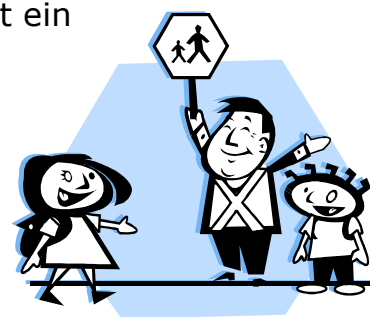
Am **23. Oktober** ist Angehörigen – Zmittag. Bewohnerinnen und Bewohner laden ihre Angehörigen ein. Das Mittagessen für die Gäste wird zum Selbstkostenpreis verrechnet. Die Gruppe „Singa-pur“ wird uns unterhalten und für Kurzweil sorgen. Reserviert euch dieses Datum frühzeitig und meldet euch bitte rechtzeitig an.

Zuguterletzt



Fritzchen fragt den Grossvater: „Warum schreit denn Oma beim Giessen der Pflanzen immer so laut? „ „Sie hat in einem Buch gelesen, man soll das Wasser vor dem Giessen abschrecken.“

Ein Mann möchte die Strasse überqueren, aber es kommt ein Auto nach dem anderen. Er versucht es etwas weiter die Strasse hinauf, kehrt dann zurück und schaut in der anderen Richtung, aber nirgends ist ein Fussgängerübergang. Da sieht er gegenüber ein kleines Mädchen stehen. „Hallo,“ ruft er ihm zu, „wie bist du denn über die Strasse gekommen?“ Da antwortet sie: „Ich bin hier geboren.“



Winterzeit



Am Sonntag, 30. Oktober 2011 beginnt die Winterzeit. Bitte stellen Sie ihre Uhren am Samstagabend eine Stunde zurück.

Hauszeitung Nr. 29
Ausgabe: 6 x jährlich
Herausgeber: Alterswohnheim „Möösl“
Redaktion: Rita Flühler
Gestaltung und Druck: Steffi Lüchinger/Markus Lenherr